

Gefasst: 18-Jähriger zündelte auf Gehöften

Der mutmaßliche Täter legte im April mehrere Brände auf Bauernhöfen im niederösterreichisch-steirischen Grenzgebiet.

Nach dem Brand eines Wirtschaftsgebäudes am 19. April in Schöffern (Bezirk Hartberg-Fürstenfeld), wie berichtet, kam es zu weiteren ähnlichen Vorfällen: So geriet nur fünf Tage später, in der Nacht zum 24. April, gleich jenseits der Landesgrenze ein weiteres Wirtschaftsgebäude in Niederösterreich in Brand. Nur zwei Tage danach ereignete sich in derselben Region ein vermeintlicher Einbruch in ein Einfamilienhaus, bei dem der Täter allerdings versuchte, im Keller gelagertes Brennholz zu entzünden.

Aufgrund dieser Vorfälle wurde eine Ermittlungskooperation der Ermittlungsbereiche für Brand- und Explosionsdelikte der Landeskriminalämter Steiermark und Niederösterreich gegründet. Im Rahmen



Der erste Tatort war eine Scheune auf einem Bauernhof in Schöffern, nahe der niederösterreichischen Grenze

EINSATZDOKU
LECHNER

umfangreicher Ermittlungen konnte ein Tatverdächtiger ausgeforscht werden: Es handelt sich um einen 18-jährigen Burschen aus dem Bezirk Hartberg-Fürstenfeld.

Er zeigte sich zu allen Vorwürfen geständig. Bei der Durchsuchung seiner Wohnräume wurden Gegenstände, die bei den Tathandlungen verwendet worden waren, gefun-

den und als Beweismittel sichergestellt. Der Bursche wurde in die Justizanstalt Jakomini eingeliefert. Als Motiv gab er in den Einvernahmen an, dass er sich nach Aufmerksamkeit gesehnt habe. Durch die verursachten Brände kamen keine Personen oder Tiere zu Schaden. Die entstandene Schadenshöhe beläuft sich auf mehrere Hunderttausend Euro.

GRAZ

Lehrling von Auto erfasst

Bei Kanalarbeit fuhr Auto über offenen Schacht.

Ein 17-jähriger Lehrling ist am Montag in Graz bei einer Kanalsanierung von einem Auto erfasst und schwer verletzt worden. Der junge Mann war gegen 11 Uhr in den offenen Kanalschacht gestiegen, als ein 63-jähriger Anrainer in der Lodergasse im Bezirk Puntigam die Arbeiten wohl übersehen hat. Er fuhr über den offenen Schacht und dürfte den Jugendlichen dabei erfasst haben, hieß es gestern seitens der Landespolizeidirektion Steiermark.

Zwei Kollegen des Lehrlings bemerkten den Unfall und zogen den Burschen unter dem Auto heraus. Der 17-Jährige wurde anschließend ins LKH Graz gebracht. Sowohl der Autofahrer als auch eine Zeugin sagten, dass der offene Kanalschacht zum Unfallzeitpunkt nicht abgesichert gewesen sei.

TAG DER INKLUSION

Corona erschwert das inklusive Lernen

2020 waren weniger steirische Schüler im Inklusionsunterricht. Aber es gibt auch Positives.

Lernen zu Coronazeiten ist herausfordernd, noch schwieriger ist es für Kinder mit einer Behinderung. Die Pädagogische Hochschule Steiermark hat im Vorjahr eine Umfrage unter 47 Lehrern in Inklusionsklassen gemacht: Mit welchen Kindern ist es überhaupt motorisch möglich, online zu arbeiten? Wie kann man welche Tools einsetzen? Sind Systeme barrierefrei? „Es braucht mehr assistierende Technologien und digitale Hilfen“, resümiert Edvina Bešić, Professorin für Inklusionsforschung an der PH

Steiermark. Kinder mit Sonderförderbedarf brauchen daher starke Unterstützung. Österreich hat sich 2008 dazu verpflichtet, für jedes Kind inklusiven Schulunterricht möglich zu machen. In der Steiermark ist diese Quote im letzten Jahr rückläufig gewesen.

„Das nicht sein, hier muss es Verbesserungen geben“, fordert Neos-Inklusionssprecher Robert Reif. Bei der Bildungsdirektion führt man den Rückgang der Inklusionsquote von durchschnittlich 85 Prozent in den vergangenen

Jahren auf 81 Prozent hauptsächlich auf Corona zurück.

Rund 50 Prozent der schwerbehinderten Kinder in der Steiermark besuchen derzeit eine der 17 Sonderschulen. Doch welches Konzept braucht es mehr – Sonderschule oder inklusiven Unterricht? „Man sollte beide Systeme aufrechterhalten und miteinander vereinen. Es bräuhete die Ressourcen, die man in Sonderschulen hat, im inklusiven Unterricht. Also etwa die spezifischen Räumlichkeiten und die Barrierefreiheit“, sagt Bešić.

Und Bildungslandesrätin Juliane Bogner-Strauß meint: „Eine Steigerung der Inklusionsquote ist wünschenswert, aber dies darf nicht auf Kosten jener Eltern gehen, welche sich eine andere Betreuung ihres Kindes wünschen. Ihnen das Angebot der Sonderschule nicht mehr bieten zu können, kann daher keine Option sein.“

Erfreulich: Laut Bildungsdirektion ist die Zahl der Lehramtsstudierenden, die das Fach inklusive Pädagogik wählen, in den letzten Jahren deutlich gestiegen. **Verena Schaupp**